

# KURENDA SZKOLNA

za Miesiąc Maj 1866 r.

№ 5.

---

---

L. 354.

S.

Posadę bezpłatnej pomocnicy nauczycielki robót ręcznych przy szkole trywialnej u św. Floryana na Kleparzu nadał Konsystorz Pannie Maryannie Rudnickiej.

Z Konsystorza Jlnego Dyec. Krak.

*Kraków dnia 12. Maja 1866.*

L. 163.

S.

Odezwą Konsystorską z dnia 1. Maja r. z. do L. 239/s. uchylonym został zwyczaj praktykowany w szkołach pisywania wzorów kaligraficznych i przedkładania takowych na publicznych egzaminach, a natomiast wydano zlecenie, aby na egzaminach publicznych li zeszyty kaligraficzne z ostatniego miesiąca były okazywane.

Z pomienioném rozporządzeniem zostaje w związku reskrypt wysokiego c. k. Ministerstwa Stanu z dnia 2. Lutego b. r. do L. 2270 przy odezwie W. c. k. Komisji Namiestniczój z dnia 18. Lutego b. r. do L. 4360 do Konsystorza nadesłany, według którego zostawia się

nauczycielom wolność trzymania się przy nauce kaligrafii takiej metody i używania takich przyborów, jakie za najpraktyczniejsze uznają.

Reskrypt wzmiankowany brzmi tak:

Nr. 4360 An das höchwürdige bischöfliche Consistorium in Krakau.

Das hohe k. k. Staatsministerium hat beschlossen von den Grundsätzen, welche in Bezug auf den Schreibunterricht in den Volksschulen durch den Ministerialerlaß vom 16. November 1861 Z. 11027 C. U. festgestellt wurden, es abkommen zu lassen und bis auf Weiteres die Wahl der Methode und der Lehrmittel für den fraglichen Unterricht den Lehrern der Volksschulen unter der vorschriftsmäßigen Förderung und Ueberwachung der Schulen-Leitungs- und Aufsichtsorgane freizustellen.

Hievon wird das hochwürdige bischöfliche Consistorium im Grunde Erlasses des hohen k. k. Staatsministeriums vom 2. Februar l. J. Z. 2270 zur weiteren gefälligen Verständigung des Volksschullehrerpersonals mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, auf die Förderung guter Schreibunterrichtsmethoden und des Gebrauches dazu geeigneter Lehrmittel insbesondere durch die Lehrerbildungs-Anstalten und die Lehrerconferenzen hinwirken zu wollen.

Krakau am 18. Februar 1866.

Z Konsystorza Jlnego Dyec. Krak.

Kraków dnia 20. Kwietnia 1866.

## L. 279.

S.

Przy Odezwie W. c. k. Komisji Namiestniczój z dnia 6. Kwietnia b. r. do L. 9270 nadeszło rozporządzenie Wysokiego c. k. Ministerstwa Stanu z dnia 9. Sierpnia 1864 do L. 5680 M. O. wydane dla Karnioli (Krain) dotyczące zaopatrzenia wdów i sierót po nauczycielach szkół trywialnych pozostałych, które się tu w całej osnowie w tym celu do wiadomości podaje, ponieważ i takowe w Wielkiem Księstwie Krakowskiem co do zaopatrzenia wdów i sierót po nauczycielach szkół trywialnych według brzmienia wyż powołanej Odezwy W. c. k. Komisji Namiestniczój za skazówkę służyć ma.

Abschrift des Staatsministerial-Erlasses C. U. vom 9. August 1864  
S. 5680 C. U. an die k. k. Landesbehörde in Krain.

Nach §. 297 der politischen Schulverfassung und der demselben beigegefügten Nachtragsverordnungen gebührt jeder Schullehrerwitwe, wenn dieselbe dürftig ist und ihr Ehegatte als definitiv angestellter Lehrer durch wenigstens drei Jahre gedient hat, die dort ausgemessene jährliche Unterstützung, welche jedoch niemals aus dem Normalschulфонде anzusprechen, sondern aus dem Armeninstitute zu bestreiten und bei Unvermögenheit desselben auf die Gemeinden, an deren Schule der Lehrer zuletzt gedient hat, zu repartiren ist.

Daß in diesem letzteren Falle die Witwenunterstützung gleich anderen Communal Erfordernissen zu bestreiten, somit als Gemeindelast zu behandeln sei, ergibt sich unzweifelhaft aus dem Sinne der vorangedeuteten Verordnungen, und könnte eine andere Repartirung nur dann eintreten, wenn in einer Gemeinde für verschiedene Confessionen abgesonderte Schulen bestehen und die Kosten jeder Schule nur von den bezüglichen Confessionsgenossen bestritten werden.

Darauf, ob eine Lehrerswitwe erwerbsfähig ist oder nicht, kommt es nicht nach diesen Bestimmungen bei der Beurtheilung des Unterstützungsanspruches gar nicht an. Als dürftig sind aber jene Lehrerswitwen anzusehen, welche entweder kein eigenes oder einen Ertrag abwerfendes Vermögen oder vollkommen gesichertes Einkommen besitzen, oder deren Vermögen oder Einkommen so gering ist, daß damit weder die nothwendigsten Lebensbedürfnisse gedeckt erscheinen, noch der gesetzlich bemessene Unterstützungsbetrag erreicht wird. Der Ertrag des einer Lehrerswitwe eigenthümlichen Vermögens ist derart zu bemessen, daß bei Kapitalien und Realitäten, selbst wenn sie 5% und mehr abwerfen, die Interessen nur mit 4% berechnet werden, und daß hiervon der Witwe ein Viertel der ihr gebührenden Unterstützung zu Gute gelassen, beziehungsweise nur der den vierten Theil der gesetzmäßigen Unterstützung übersteigende Betrag des Vermögens-Erträgnisses von der Unterstützung in Abzug gebracht wird; Beträge, um dies an einem Beispiele vollkommen klar zu machen, die einer Lehrerswitwe nach §. 297 Sch. V. gebührende Jahresunterstützung 50 fl. und besaße sie ein eigenes Vermögen von 700 fl. in 5% Staatsobligationen, so müßte das Erträgniß der letzteren mit 28 fl. v.anschlagt, davon der vierte Theil der Jahres-Unterstützung per 50 fl. mit 12 fl. 50 kr. der Witwe zu Gute gelassen, der Rest

von 15 fl. 50 kr. von der Jahresunterstützung per 50 fl. in Abzug gebracht und dieser Witwe somit statt der ganzen Jahresunterstützung per 50 fl. eine solche von nur 34 fl. 50 kr. zahlbar aus dem Armen-Institute beziehungsweise aus Gemeindemitteln, als gebührend zuerkannt werden.

Beiträge, welche Witwen aus Lehrerwitwen-Pensionsinstituten beziehen, sind auf die Bemessung der denselben aus dem Armen-Institute beziehungsweise aus Gemeindemitteln gesetzlich gebührenden Unterstützung von keinem Einfluß, und von den Wittwen neben dieser gesetzlichen Gebühr zu genießen.

In gleicher Weise ist bei der Beurtheilung der Dürftigkeit der Lehrerswitwen vorzugehen.

Diese aus Rücksicht für das in der Regel ohnehin sehr traurige Loos der Schullehrerswitwen von dem Ministerium bei wiederholten Anlässen vorgezeichneten Bestimmungen müssen, insolange nicht eine günstigere Fürsorge im gesetzlichen Wege getroffen wird, den zur Erhaltung der Volksschulen verpflichteten Gemeinden gegenüber mit aller Entschiedenheit in Anwendung gebracht werden, zumal es von dem Nachweise der Dürftigkeit der Witwen anderer öffentlicher Angestellten schon lange abgekommen ist, die bisherige Unterstützungsgebühr einer Lehrerswitwe die geringste Witwen-Pension nach anderen öffentlichen Angestellten bei weitem nicht erreicht, und der Normalschulfond aus welchem dürftigen Gemeinden Besoldungsbeiträge für ihre aktiven Lehrer gewährt werden, nicht auch noch zu der so mäßigen Unterstützung der Lehrerswitwen in Anspruch genommen werden kann.

D u. s.

Z Konsystorza Jlnego Dyec. Krak.

Kraków dnia 24. Kwietnia 1866.

*Ciąg dalszy Instrukcyi do L. 540/s. ex 1864.*

§. 19 Der Seelsorger hat auch über den Lebenswandel des Schullehrers Aufsicht zu führen. Entdeckt er an ihm Neigung zur Unsitlichkeit, zur Trunkenheit, Theilnahme an öffentlichen

§. 19. Proboszcz miejscowy winien mieć nadzór nad sposobem prowadzenia się nauczyciela. Jeżeli odkryje w nim usposobienie do niemoralności, do pijaństwa,

Tänzen, das Besuchen der Schankhäuser, Hader und Streit mit seinen Hausleuten oder Nachbarn, so wird er den weiteren üblen Folgen durch seine Ermahnungen vorzubeugen suchen. Er ermahnet den Lehrer zuerst unter vier Augen, dann mit Beiziehung des Ortschulsauffsehers und bedrohet ihn mit der Anzeige an den Schuldistriktsaufseher, welche, wenn keine Besserung erfolgt, unfehlbar und ohne langen Verschub zu machen ist, damit das Uebel nicht unheilbar werde, und die Schule darunter leide.

§. 20. Der Seelsorger vermeide jedes herrische Benehmen gegen den Lehrer, und nehme sich wohl in Acht, daß er nicht etwa durch unzeitigen Eifer denselben von der Schuljugend oder vor der Gemeinde zur Verantwortung ziehe, ihn mit harten Worten anfare, und so um das zum Amte nothwendige Ansehen bringe. Er behandle den Lehrer mit der diesem Stande gebührenden Achtung, nehme sich des Lehrers öffentlich an, und vergesse selbst bei Zurechtweisungen nicht der Sanftmuth und Liebe.

do uczęszczania na publiczne tańce, lub do szynkowni, do waśni i kłótni z domownikami lub sąsiadami, powinien starać się usunąć dalsze zło ztąd wyniknąć mogące skutki przez stósowne napomnienia. Napomnienie to skuteczni naprzód w 4 oczy, potem w obecności miejscowego dozorecy szkoły i przytém zagrozi nauczycielowi doniesieniem o tём dozorecy szkół dystryktowemu, a w razie gdyby poprawa nie nastąpiła, winien będzie doniesienie to niezawodnie i bez długiej odwłoki uskutecznić, aby to zło nie stało się nieuleczoném, i aby szkoła przez takowe na szwank nie była narażoną.

§. 20. Proboszcz miejscowy ma unikać wszelkiego wyniosłego postępowania względnie nauczyciela i mieć się na ostrożności, ażeby tegóż niewczesną gorliwością w obec młodzieży szkolnej lub gminy do odpowiedzialności nie pociągał, lub do niego słów za ostrych nie używał, w skutek czego powaga jego urzędowa ucierpiećby mogła. Należy mu traktować nauczyciela z należną stanowić temu przyzwoitością, publicznie ujmować się za nim i nie zapominać łagodności i miłości nawet przy napominaniu

§. 21. Ist der Lehrer zugleich Mesner, so hat der Seelsorger darauf zu sehen, daß derselbe mit Ordnung, Fleiß und Anstand dieses Amt verwalte. Während der Schulstunden darf er aber den Schullehrer zu keiner Mesnerverrichtung anhalten, sondern hat sich in solchen Fällen mit der Bedienung eines anderen verlässlichen dazu abgerichteten Menschen zu begnügen. Auch darf der Lehrer während der Schulzeit vor Gericht nicht gefordert werden.

§. 22. Der Anfang der täglichen Schulzeit kann auf dem Lande von dem Ortsseelsorger einvernehmlich mit dem Schullehrer und den Gemeindevorstehern, dann mit Vorwissen und Genehmigung des Schuldistrictsauffsehers, mit Beobachtung der gesetzlichen Zahl der Lehrstunden nach Verschiedenheit und Erforderniß der Umstände auf frühere und spätere Stunden festgesetzt werden, um dadurch die Hindernisse des Schulbesuches zu beseitigen.

§. 23. Der Seelsorger hat das Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, welches während der Ferien vom Schullehrer und Ortsschul-Auffseher verfaßt wird, mit dem Taufbuche zu

§. 21. Jeżeli nauczyciel razem jest organistą, winien jest Proboszcz miejscowy uważać na to, ażeby tenże porządnie, pilnie i przyzwoicie urząd ten sprawował. Nie może jednak ten nauczyciel podczas godzin szkolnych do żadnej posługi w kościele być użytym, lecz w podobnym wypadku winien być w tej usłudze przez inną pewną i należycie do tego usposobioną osobę zastąpionym. Również nie może być nauczyciel w czasie godzin szkolnych przed sąd powoływany.

§. 22. Ażeby usunąć przeszkody w uczęszczaniu do szkoły, Proboszcz miejscowy za porozumieniem się z nauczycielem i przedłożonym gminy, tudzież za wiadomością i upoważnieniem dystryktowego dozorecy szkół może według potrzeby i okoliczności miejscowych przeznaczyć na zaczęcie dziennej nauki wcześniejszą lub późniejszą godzinę, byle tylko ogólna ilość godzin tych zachowaną została.

§. 23. Proboszcz miejscowy ma obowiązek, przedłożony sobie wykaz dzieci do chodzenia do szkoły obowiązanych, który nauczyciel wraz z dozorcą miejscowym

vergleichen und durch seine Unterschrift zu bestätigen, gleichwie derselbe auch die Quittung über die der Schule zugekommenen Armenbücher mitzufertigen hat.

§. 24. Der Ortsseelsorger hat vom Schullehrer am Ende jeder Woche mündlich und am Ende jeden Monats schriftlich einen Ausweis der aus der Schule ausgebliebenen Kinder abzuverlangen, damit er sich über die Ursache des Ausbleibens zuverlässig unterrichten und die Nachlässigen durch eindringliche Vorstellungen zur Pflicht antreiben könne. Vierteljährig übergibt er einen von dem weltlichen Ortsschulaufscher mitgefertigten Auszug dem k. k. Bezirksamte, welches gegen die nachlässig befundenen Geldstrafen zu verhängen hat.

§. 25. Der Ortsseelsorger bestimmt an Landschulen den Prüfungstag, muß bei der Prüfung von Amtswegen gegenwärtig sein, führt, wenn er von dem Schuldistrictsaufscher hiezu delegirt wird, den Vorsitz, bestimmt die Gegenstände, aus denen, und die Zeit, durch welche geprüft werden soll, ist jedoch gehalten zu dieser Prüfung mittelst des Lehrers die angesehensten Personen des Ortes, als herrschaft-

podezas wakacyj wygotuje, z księgą chrztów porównać i swym podpisem potwierdzić, równie téż winien będzie podpisać kwit na udzielone dla biédnych uczniów książki.

§. 24. Proboszcz miejscowy każe sobie złożyć z końcem każdego tygodnia ustny, z końcem zaś każdego miesiąca piśmienny wykaz tych dzieci, które opuszczały szkołę, ażeby był w możności przekonać się o prawdziwej przyczynie opuszczania i zniewolić zaniedbujących się silném przedstawieniem do wypełnienia swych obowiązków. Kwartalnie zaś przedłoży wykaz niedbałych przez miejscowego dozorcę szkoły współpodpisany C. K. Urzędowi powiatowemu, dla wymierzenia przeciw zaniedbującym się kar pieniężnych.

§. 25. Proboszcz miejscowy wyznacza dla szkół obwodu tutejszego z wyłączeniem miasta Krakowa dzień do popisu, przy takim z urzędu swego jest obecnym i przewodniczy mu, jeżeli do tego przez dystryktowego dozorcę szkół jest upoważniony, przeznacza przedmioty do popisu i czas jego trwania, wszakże obowiązany jest zaprosić na popis ten

liche Beamte, Richter und Geschworne einzuladen.

§. 26. Bei der Wahl des weltlichen Ortschulauffsehers steht dem Ortsseelsorger das Recht zu, den von dem Ortsvorstande in Vorschlag gebrachten auszuschließen.

§. 27. Er soll überhaupt über alles, was die Schule, den Schullehrer, die Kinder und deren Verhalten betrifft, auf eine kluge und bescheidene Art sich die genaueste Kenntniß zu verschaffen suchen, damit er jedes Übel in seiner Geburt ersticken, das Gute allenthalben desto wirksamer befördern könne.

za pośrednictwem nauczyciela znaczniejsze osoby miejscowe, jako to oficyalistów dworskich, wójta i przysięgłych.

§. 26. Przy obiorze świeckiego miejscowego dozorca szkoły służy prawo proboszczowi wyłączenia tego, którego przez przełożonego gminy na ten urząd podany został.

§. 27. Starac się ma powziąć w sposób rozważny i przywoity dokładną wiadomość o postępowaniu nauczyciela i dzieci, tudzież o wszystkim, co się szkoły dotyczy, ażeby każde złe w zarodzie przytłumić, a tym sposobem dobre wszędzie tém skuteczniej poprzeć.

*Ciąg dalszy nastąpi.*

**ANTONI**

Biskup-Amatunt, i Wik. Apost. Krak.

**X. Paweł Russek**

Kanclerz.